

Einleitungsbeitrag für die Solidaritätsaktivitäten mit dem philippinischen Volk
20. Juli 2021

Organisiert die Solidarität gegen die antikommunistische Repressionswelle, Pogromhetze und gezielte Liquidierung von Kommunisten, kämpferischen Gewerkschaftern und anderen fortschrittlich-demokratischen Kräften in den Philippinen!

Unterstützt den Aufbau der Arbeiterschule Paaralang Crispin Beltran in Manila!

Mit der Machtübernahme 2016 von Rodrigo Duterte als Präsident der Philippinen begann zunächst als „war on drugs“ (Krieg gegen die Drogen) eine Welle blutigen Terrors gegen die Bevölkerung. Ca. 27.000 Menschen, darunter viele Jugendliche, wurden nach Angaben von philippinischen Menschenrechtsorganisationen teils willkürlich durch Killerkommandos getötet oder ins Gefängnis gesteckt. Eine Strafverfolgung gab es in der Regel nicht. Noch vor seiner Wahl brüstete sich Duterte damit, der „erste sozialistische Präsident“ werden zu wollen. Nicht wenige fortschrittliche Kräfte setzten darauf Hoffnung. Friedensverhandlungen mit der National Demokratischen Front der Philippinen (NDFP) wurden aufgenommen und mehrere Politische Gefangene frei gelassen. Das weckte Hoffnung, welche aber abrupt mit einem antikommunistischen Kurswechsel in Richtung faschistische Diktatur im Jahr 2018 beendet war. Dutertes eröffnete seinen Krieg gegen den „Terrorismus“. Ausnahmslos jeder fortschrittlich denkende und handelnde Filipina und Filipino geriet dabei in den Focus und musste um sein Leben fürchten. Dies fand nicht zufällig drei Wochen nach dem Besuch des damaligen US-Präsidenten und Faschisten Donald Trump in Manila statt. Gegen die angeblichen „Terroristen“ begann eine systematische Unterdrückung und Verfolgung. Kampfeinsätze des Militärs, von Polizei und anonymen Killerkommandos führten zu vielen politischen Morden. US-amerikanische Militärberater wirkten mit an der Ausbildung eines Spezialkommandos zur „Aufstandsbekämpfung“. Gängige Methoden sind das Entführen und Verschwinden lassen von Aktivisten der Volksbewegung, gezielte Verhaftungen und politisch motivierte Tötungen. Ein wesentlicher Schritt beim Übergang in eine faschistische Diktatur war die Verabschiedung des Anti-Terrorismus-Gesetzes im Juli 2020. Ein darin verankerter sogenannter Anti-Terrorismus-Rat hat dieses Jahr 19 Kommunist*innen und fortschrittliche Menschen als Terroristen gebrandmarkt. Erst am 19. Juli 2021 wurde bekannt, dass er bereits am 23. Juni 2021 die Nationale Demokratische Front der Philippinen (NDFP) ebenfalls als terroristisch verleumdet hat. Dagegen entwickelt sich der Widerstand und der Kampf für demokratische Rechte und Freiheiten. Die Entwicklung der internationalen Solidarität mit dem philippinischen Volk ist dabei ein wesentlicher Trumpf.

Die Internationale Automobilarbeiterkoordination hat im Dezember 2020 in ihrer Solidaritätserklärung für die Freilassung der HR Day7 (sieben am Tag der Menschenrechte verhafteten führenden Gewerkschaftsaktivisten der KMU) geschrieben: *„Mit diesen gezielten Verhaftungen wird die Unterdrückung und Kriminalisierung der kämpferischen Gewerkschaftsarbeit forciert, bis zu Todesdrohungen und politisch motivierten Morden. Angriffe treffen linke fortschrittliche Aktivisten, Mitglieder und Funktionäre von Gewerkschaften, aus der Frauen-, Bauern-, Jugend- und Umweltbewegung sowie die indigenen Völker in den Philippinen. Über 680 politische Gefangene (Stand: 17.2.2021) werden teils bereits über Jahre mit „erfundenen“ Beweisen eingekerkert. Es herrscht ein Klima der Einschüchterung, ständigen Bedrohung der Aktivisten und ihrer Familien, Entführungen und politischen Morde sind an der Tagesordnung.“* Mit dem sogenannten „Red Tagging“ (antikommunistische Hetze und Brandmarkung) wird dies dann regelrecht gerechtfertigt und der offene faschistische Terror zur Unterdrückung des philippinischen Volks begründet. In der Nacht zum 7. März 2020, dem „Bloody Sunday“, fanden in einem Industriegebiet im südlichen Tagalog

Massenverhaftungen und Morde an Arbeiterführer*innen, Aktivist*innen und Menschenrechtsverteidiger*innen statt. Vertreter der Cordillera Peoples Alliance wie Windel Bolinget oder Sarah Dekdeken, welche die Interessensvertretung der indigenen Völker in den nördlichen Philippinen repräsentieren und sich gegen die Umweltzerstörung und die Ausplünderung der natürlichen Ressourcen wehren, werden als „vogelfrei und zum Abschuss frei“ auf Todeslisten geführt. Auf der südlichen Insel Mindanao wurde mit Plakaten und Parolen an Mauern zur Tötung des fortschrittlichen Bischofs Antonio Ablong aufgerufen. Die Menschenrechtsorganisation KARAPATAN und die Deutsch-Philippinischen Freunde verurteilen dies entschieden und rufen zur Solidarität auf.

Verschärft wird diese Entwicklung vor dem Hintergrund der massiven Auswirkungen der Weltwirtschafts- und Finanzkrise und die Abwälzung der Krisenlasten auf das philippinische Volk durch die Corona-Pandemie. Weltweit gibt es hier den längsten und schärfsten Lockdown mit massiven Auswirkungen. Über 600.000 Filipinos/as, die meisten davon Arme, wurden verwarnt, mit Bußgeld belegt und angeklagt wegen der Verletzung des Quarantäneprotokolls. Allein im März 2021 wurden 50.000 Filipinos/as verhaftet. Wer nicht verhungern will und seine Familie versorgen, der muss raus auf die Straße und riskiert bei ständiger Ausgangssperre erschossen zu werden. Der Zugang zu Corona-Tests und Impfen sind für die Mehrheit der „armen“ Bevölkerung so gut wie kaum möglich oder unerschwinglich. Mehrere politische Gefangene starben an Covid-19, da ihnen jegliche Schutzmaßnahmen und Medikamente verweigert wurden. Die Gewerkschaft KMU und andere fortschrittliche Organisationen fordern eine monatliche Finanzhilfe von 10.000 Pesos (205 US-Dollar) für die Armen. Es entstanden neue Formen der Selbstorganisationen wie die Volks- und Arbeiterküchenbewegung als gegenseitige Selbsthilfe und Form des Widerstandes gegen das gescheiterte Corona-Krisenmanagement der Duterte-Regierung (300 bis zum 24. April 2021), die ebenfalls mit antikommunistischer Hetze und Methoden bekämpft werden.

Als Zukunftsprojekt wurde am 6. Februar 2021 von philippinischen Gewerkschaften mit Hilfe eines Solidaritätspakt mit den Deutsch-Philippinischen Freunde zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Unterstützung der Aufbau der Arbeiterschule Paaralang Crispin Beltran (PCB) in Manila initiiert. Crispin Beltran (1933-2008) war Arbeiterführer und langjähriger Vorsitzender der Gewerkschaft Kilusang Mayo Uno (KMU). Auf der Spendenkarte der Deutsch-Philippinischen Freunde wird ausgeführt: *„Ziel der Schule ist es, den Arbeitern durch Bildung Fähigkeiten zu vermitteln, die sie dann stärken, ihre Reihen zu organisieren und zu mobilisieren.“* Diese Projekt wird ebenfalls von der Internationalen Automobilarbeiterkoordination unterstützt und gefördert. Wesentliches Ziel ist neben dem Meinungs- und Erfahrungsaustausch in Verbindung mit einer Öffentlichkeitsarbeit, die Gewinnung von Spenden und Dauerspendern (Sponsoren). Die aktuellen Solidaritätsaktivitäten stehen unter dieser Prämisse. Spendenkonto und Kontakt findet ihr auf der Spendenkarte sowie auf der Homepage der Deutsch-Philippinischen Freunde und der Internationalen Automobilarbeiterkoordination.

Nächster Höhepunkt gemeinsamer Solidaritätsaktivitäten wird eine Protestkundgebung am 16. August vor der philippinischen Botschaft in Berlin sein.

Hoch die internationale Solidarität gegen den faschistischen Terror in den Philippinen!